

Zeitschrift: Rheinfelder Neujaersblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujaersblatt-Kommission
Band: - (1952)

Rubrik: Vom Gang der Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgestellt ; was an Halmen noch steht, sieht grau und verwaschen aus. Der letzte Julitag bringt den diesjährigen Hitzerekord mit 33,5 °. Ähnlich verläuft der August ; erst der September bringt eine Wendung zum Besseren und ermöglicht Feldarbeiten auf längere Fristen, ohne Hetz und Hast wie es seit Frühling der Fall war, wo man stets nur kurzdauernde Wetterbesserungen maximal nützen mußte, um Heu und Emd trocken einzubringen. Die im Laufe der letzten zehn Monate gefallen außerordentlichen Regenmengen führten in einigen Quartieren zu Kellerüberschwemmungen, so daß sich die Gemeinde gezwungen sieht, im Westen und Osten der Stadt Entlastungsleitungen zu bauen im Gesamtbetrag von ungefähr 92 000 Fr., damit die städtische Kanalisation künftig solchen Mehrbelastungen sich gewachsen zeigt. Die benötigten Kredite gedenkt sich der Gemeinderat an der Budgetgemeinde 1952 bewilligen zu lassen.

Der September ist nicht ausgesprochen schön, verläuft jedoch vorwiegend sonnig mit meist veränderlicher Bewölkung, geringe Niederschläge. Dieses Wetter setzt sich in den Oktober hinein fort, Hochnebel bis in den frühen Nachmittag jedoch schon häufig. In der Nacht vom 7. Oktober auf den 8. Oktober fällt der erste und zugleich ein scharfer Bodenfrost. Anschließend sind am Morgen die Dächer der Stadt noch einige Male bereift. Es folgt eine ganze Reihe schöner warmer Herbsttage. Ende des Oktobers kalt, naß (in der Nacht vom 22. auf den 23. fällt Schnee bis auf 400 m hinab) ; anfangs November fällt das Laub in Menge, aber noch immer kann Gras gemäht werden. Das Wetter bleibt veränderlich und föhnig, Novembermitte regnerisch.

Vom Gang der Wirtschaft

FREMDENFREQUENZ IM JAHRE 1950

In den hiesigen Hotels und Gasthöfen sind im ganzen Jahre 15 619 Personen abgestiegen, gegenüber 15 269 im vorigen Jahre. Sie verteilen sich auf folgende Staaten : Schweiz 6860, England 1281, Frankreich 2529, Belgien und Luxemburg 2303, Holland 710, Italien 226, Spanien 14, Deutschland 757, Österreich 122, Ungarn und Tschechoslowakei 46, Rumänien und Bulgarien 12, Griechenland 10, Türkei 7, Dänemark und

Finnland 81, Schweden und Norwegen 141, USA und Kanada 320, Süd-Amerika 9, Afrika 9, Australien 8, Brasilien 9, Rußland und Polen 23, Staatenlose 18, verschiedene Kleinstaaten 15, Portugal 7, Uruguay 14, Monaco 5, Indien 2, Guetemala 2, Liechtenstein 4, China 2, Bolivien 2, Chile 6, Libanon 6, Island 1, Estland 3, Lettland 8, Panama 1, Mexiko 8, Venezuela 1, Israel 9, Serbien 3, Ceylon 3, Peru 2, Ägypten 2, Vietnam 4, Jugoslawien 14.

Das schlechte Wetter 1951 beeinträchtigte die diesjährige Saison; Rheinfelden spürt gleichzeitig den Rückgang der Fremdenbesuche, wie er sozusagen für die ganze Schweiz zu verzeichnen ist. Unser Kurort wird jedoch gerne und zunehmend von den aus Westen in die Schweiz einreisenden Autos und Autocars als erstes Absteigequartier benützt. «Namentlich die Holländer, die Belgier und nicht zuletzt die Franzosen haben das Geruhame dieses ‚relais salin‘ für sich entdeckt», so vermerkt ein Saisonberichterstatte in der NZZ. Über die Beliebtheit unserer Stadt als Tagungsort legt unsere Jahreschronik Zeugnis ab.

150 Jahre

AKTIENGESELLSCHAFT LIEWEN & CO.

Zigarrenfabriken

Die Firma wurde 1801 von den Gebrüdern Christoph und Martin Dillemann in Straßburg gegründet, später nach Schwarzbach und Nußloch transferiert. Verwandtschaftliche Bindungen erlaubten es dem nachfolgenden tatkräftigen Geschäftsführer Mathias Liewen, dem jungen Geschäfte seinen altbekannten und heute weitverbreiteten Namen zu geben. Seit 1849 wird sie in Rheinfelden unter dem Namen Mathias Liewen betrieben. Mathias Liewen starb 1900 im Alter von 57 Jahren. Im folgenden Jahre wurde das Unternehmen von der überlebenden Witwe, Frau Cäcilie Liewen-Zraggen, ihrem Schwiegersohne Carl Guthauser-Liewen und damals noch unmündigen Kindern unter der Benennung Liewen & Co. unverändert weitergeführt. 1923 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Direktor Max Günther führte nun die Leitung der Firma und war Präsident des Verwaltungsrates bis zu seinem im Jahre 1938 aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt. Im Alter von 87 Jahren verstirbt 1944 Frau Cäcilie Liewen-Zraggen und testiert der A. G. Liewen 5000 Fr., welche als erste Einlage in den neugegründeten Fürsorgefonds verwendet werden.

UM DIE SCHIFFBARMACHUNG DES HOCHRHEINS

Der Ausbau des Hochrheins für die Schifffahrt ist im Jahre 1950 Gegenstand vermehrter Diskussionen gewesen. Am 7. September hat der Verwaltungsrat der SBB in einer Eingabe an den schweizerischen Bundesrat eine ablehnende Haltung gegenüber der projektierten Hochrheinschifffahrt eingenommen. Die Bundesbahnen verlangen einen bilanzmäßig ausgewiesenen Rentabilitätssatz als Unterlage solcher Vorhaben und beziffern den eigenen Schaden auf ca. 16 Millionen Franken, falls die Rheinschifffahrt oberhalb Rheinfelden nach dem Bodensee weitergeführt würde. In einem Rundschreiben an die Kantonsregierungen im Einzugsgebiet des Rheins wendet sich der Nordostschweizerische Verband für Schifffahrt Rhein-Bodensee gegen diese Auffassung und begründet darin die Notwendigkeit, diese jahrzehntealte Forderung zu verwirklichen. Ständerat Speiser ersuchte in der Bundesversammlung den Bundesrat, seine Ansichten über die gesamtwirtschaftlichen Folgen dieses Begehrens zu äußern.

Inzwischen erholt sich der Rheinhafen unserer badischen Nachbarstadt von den Rückschlägen der Kriegsjahre 1939—1945. Im Jahre stieg der Güterumschlag auf 650 091 Zentner, womit allerdings der bisherige Höchststand vom Jahre 1937 mit 1 060 000 Doppelzentnern noch nicht wieder erreicht wurde.

In diesem Zusammenhang mag eine kleine persönliche Reminiszenz willkommen sein aus der Ansprache, die Herr Direktor Ad. Roniger hielt anlässlich der Begrüßung der Offiziere, Ehrengäste und Pontoniere beim IX. Rayonwettfahren vom 30. Juni 1951. Er führte darin u. a. aus: « 1905 bis 1908 hat der Personendampfer „Müllheim“ ab und zu Probefahrten von Basel nach Rheinfelden ausgeführt, wobei die Rheinfelder Pontoniere jeweilen den Landungssteg erstellten. 1908—1912 war jede Schifffahrt wegen des Kraftwerkbaues Augst-Wyhlen lahmgelegt. Als das Kraftwerk fertig erstellt war, folgten weitere Fahrten der « Müllheim », die jetzt die Schleusen benützen konnte. Das neu erbaute Peilboot „Rudolf Gelpke“ führte Sondierungsfahrten durch. 1925 wurde die Personenschifffahrt definitiv aufgenommen. Erwähnt sei noch, daß am 27. Mai 1927 das letzte Floß die Schiffsschleuse bei Augst passierte. Damit fand die Flößerei auf der hier in Rheinfelden vorbeiführenden Rheinstrecke ihr Ende. Erstmals wurde sie 1401 in der Lauffenknechtordnung (von Laufenburg) erwähnt.